

# PRESSEMELDUNG

Evang.-Luth. Dekanat Cham/ Sulzbach-Rosenberg/ Weiden

Leibnizstr.19, 92637 Weiden, [dekanat.chasurowen@elkb.de](mailto:dekanat.chasurowen@elkb.de), 0961/ 4704921

## **Vielfältige Gottesdienste im Fokus**

### **Die Herbstsynode des Evangelisch-Lutherischen Dekanats Cham/ Sulzbach-Rosenberg/Weiden tagte in Neunburg vorm Wald**

Wie feiern die Evangelischen zwischen Rauhem Kulm und Arber, Etzelwang und Schwandorf ihre Gottesdienste? Das Thema „Gottesdienstlandschaften“ stand im Mittelpunkt der ersten Synode des am 1.Juli 2024 neu gegründeten Dekanates Cham/Sulzbach-Rosenberg/Weiden. Am Samstag, den 5.Oktober kamen dazu 126 Synodalinnen und Synodale aus den ehemaligen Dekanaten Cham, Sulzbach-Rosenberg und Weiden zusammen. Gemeinsam stellten sie einige Weichen für die künftige Zusammenarbeit in dem Kirchenparlament, das die rund 70.000 Evangelischen in der Region vertritt.

Karl Georg Haubelt aus Amberg sowie Dekan Thomas Guba erläuterten die künftige Satzung. Sie soll im November im Rahmen einer Online-Synode endgültig beschlossen werden, da die Versammlung der anwesenden Kirchenparlamentarier nicht beschlussfähig war.

Für viel Gesprächsstoff sorgte das Schwerpunktthema des Tages. Stefan Gehrig aus Nürnberg, Leiter des Gottesdienstinstituts der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, lenkte den Blick auf die Vielfalt der Gottesdienstformen für unterschiedliche Zielgruppen. „Der Gottesdienst ist wie ein Geschenk.“ Dieses Geschenk müsse allerdings zu den Menschen passen, die beschenkt werden sollen. Denn: „Heute suchen sich die Menschen aus, was sie wann für sich brauchen.“ Er lud die Synodalinnen und Synodalen dazu ein, in „regio-lokalen Gottesdienstlandschaften“ zusammenzuarbeiten.

Dort brauche es jemanden, der die Gottesdienste der Region im Blick hat und gemeinsam mit allen Akteuren überlegt, wann und wo unterschiedliche Gottesdienstformen ihren Platz haben. Dies bedeute allerdings auch, dass man den Mut haben müsse, etwas in der eigenen Gemeinde wegzulassen, weil es dieses Angebot bereits in der Nachbarschaft gebe. Auf diese Weise sei es möglich, den Menschen unterschiedliche Gottesdienste anzubieten, ohne die Mitarbeitenden vor Ort zu überfordern. Dies beziehe sich nicht nur die hauptamtlichen Pfarrerinnen und Pfarrer, meinte Stefan Gehrig. Dass auch Ehrenamtliche als Lektoren oder Prädikanten Gottesdienste halten dürften, sei seit vielen Jahren in der evangelischen Kirche üblich. Ihre Rolle solle in Zukunft aufgewertet werden. Stefan Gehrig: „Ehrenamtliche sind keine Lückenbüsser, sondern die Zukunft unserer Kirche.“